



Eckart Severing

Forschungsinstitut Betriebliche
Bildung (f-bb)

Workshop: Sicherung des
Fachkräftepotenzials durch
Nachqualifizierung

Göttingen, 11.07.2013

Nachqualifizierung – Bildungspolitische Optionen

Demografische Entwicklung der ausbildungsrelevanten Jahrgänge

- Abnahme der Gesamtbevölkerung bis 2013 nur um 2,3%
- Aber:

	2008	2025	In Prozent
17-25jährige	7.7 Mio	6.5 Mio	-15,4%
16-19jährige	2.7 Mio	2.0 Mio	-24,7%

(Daten: 12. Koord. Bevölkerungsvorausberechnung)

Erosion der dualen Ausbildung am unteren Rand

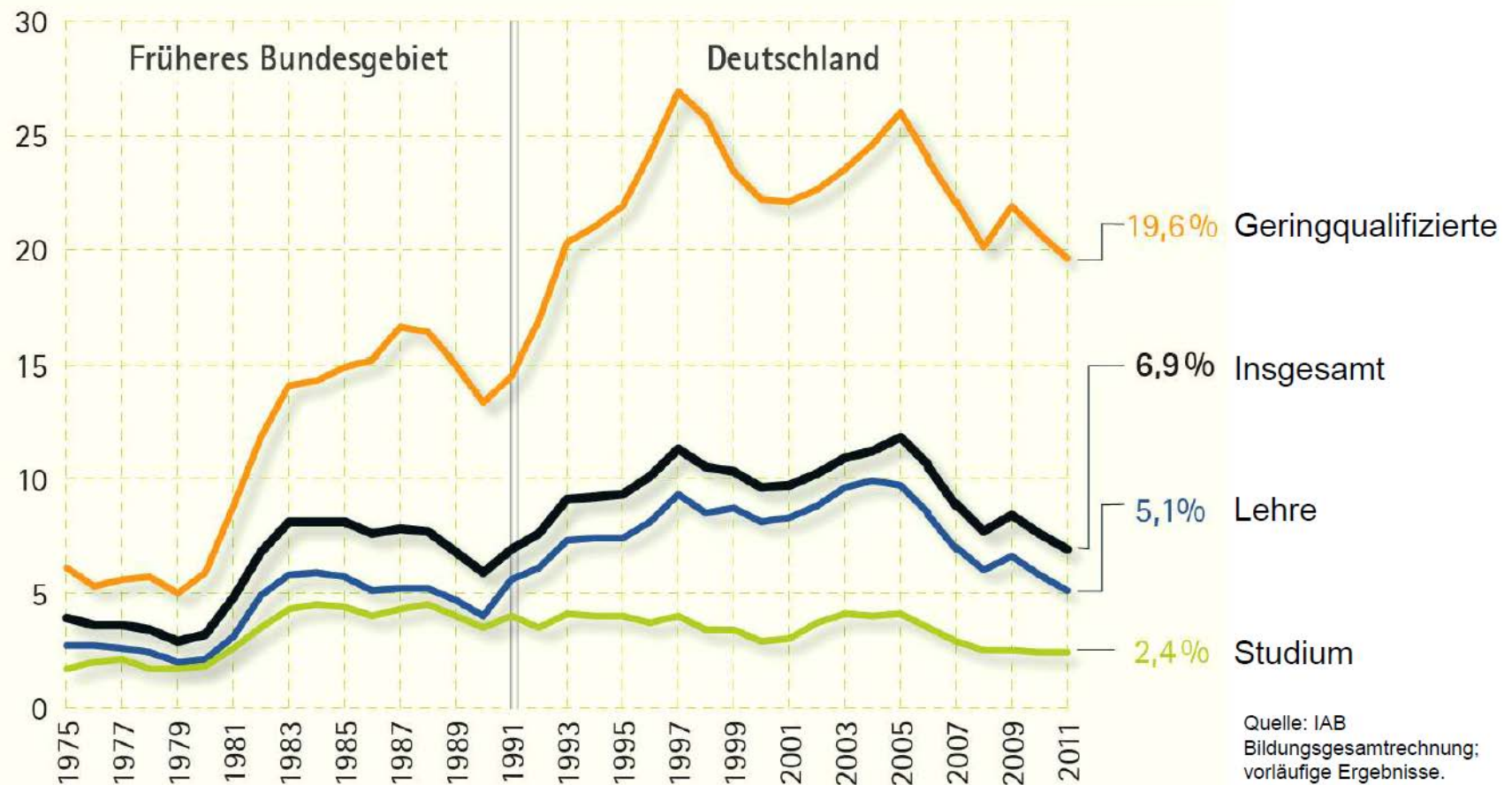
- **Zugänge in das Übergangssystem:**
2011: 30% der Ausbildungsaspiranten gelangen \emptyset 16 Monate ins Übergangssystem,
30% davon gelingt kein Übergang in Ausbildung,
20% davon nehmen an 2 oder mehr Maßnahmen teil. (BB2013)
Projektion 2013: 225.000 Zugänge ins Übergangssystem (BBS10)
- Problematische Übergänge vor allem für Hauptschüler.
Unverändert seit 2006 40% \rightarrow Übergangssystem.
- „Ausbildungshindernis Nr. 1“ mangelnde Ausbildungsreife, in der Industrie vermissen 58% der Betriebe ausreichende Mathematikkenntnisse (DIHK 2011)
- **Sektoraler/regionaler Mangel an geeigneten Auszubildenden und zugleich unversorgte Jugendliche**



Konsequenzen: Bildungsarmut und Fachkräftemangel

- 1.5 Mio Menschen ohne Berufsabschluss
- In den beiden vergangenen Dekaden zwischen 14% und 16% jeder Jahrgangskohorte
- Hohes Arbeitsmarktrisiko, weil Einfacharbeitsplätze abnehmen und auf verbleibenden Einfacharbeitsplätzen die Anforderungen steigen

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten 1975 – 2011 [IAB]

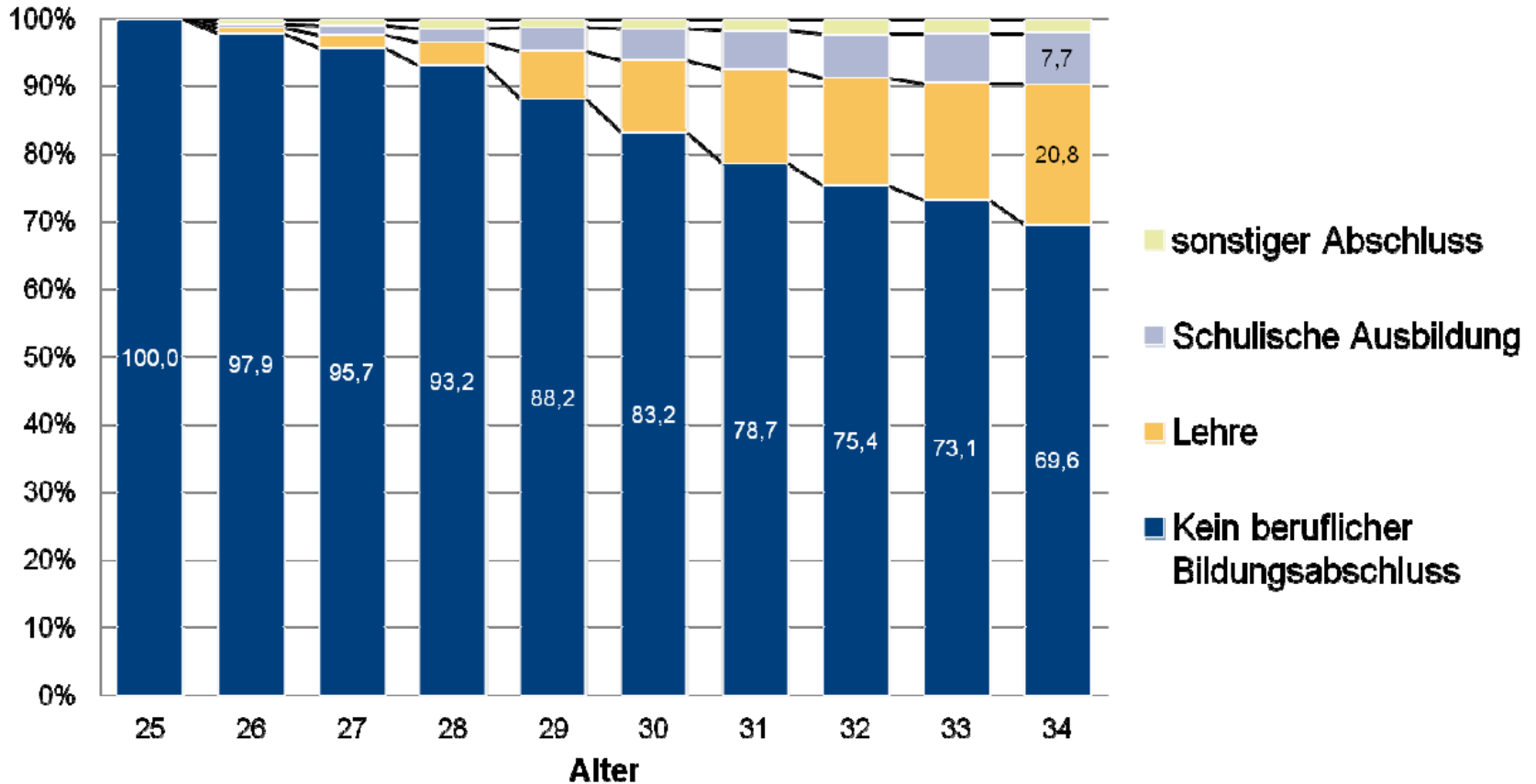


Nachqualifizierung [NQ] als bildungspolitisches Programm



1. BIBB-Wirtschaftsmodellversuche zur NQ von 1995 bis 2000: Geringe betriebliche Beteiligung nach der Förderphase
2. Rückbau der Umschulungsförderung des BA nach 2001: Lock-In-Effekte befürchtet.
3. BMBF: „Abschlussorientierte modulare NQ“ in „Perspektive Berufsabschluss. Schwerpunkt: Infrastruktur für NQ

Ü25 ohne Abschluss: Berufliche Bildungsabschlüsse in den Folgejahren



Quelle: SOEP, IAB 2013

Maximen einer neuen Förderpolitik zur Nachqualifizierung



1. Die Lebenswirklichkeit der jungen Erwachsenen ohne Abschluss beachten:
 - Ausbildungsvergütung statt Entlohnung?
 - Vollzeit- statt Teilzeitausbildung
2. Modulare Konzepte durchsetzen:
 - Dokumentation und Zertifizierung von Bausteinen
 - Abgeschichtete Endprüfungen
 - Anrechnung von informell erworbenen Kompetenzen
3. Zugang zur Externenprüfung vereinfachen
4. Beratung und Popularisierung von NQ bei der Zielgruppe
5. Progressive Förderung von Betrieben



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Prof. Dr. Eckart Severing

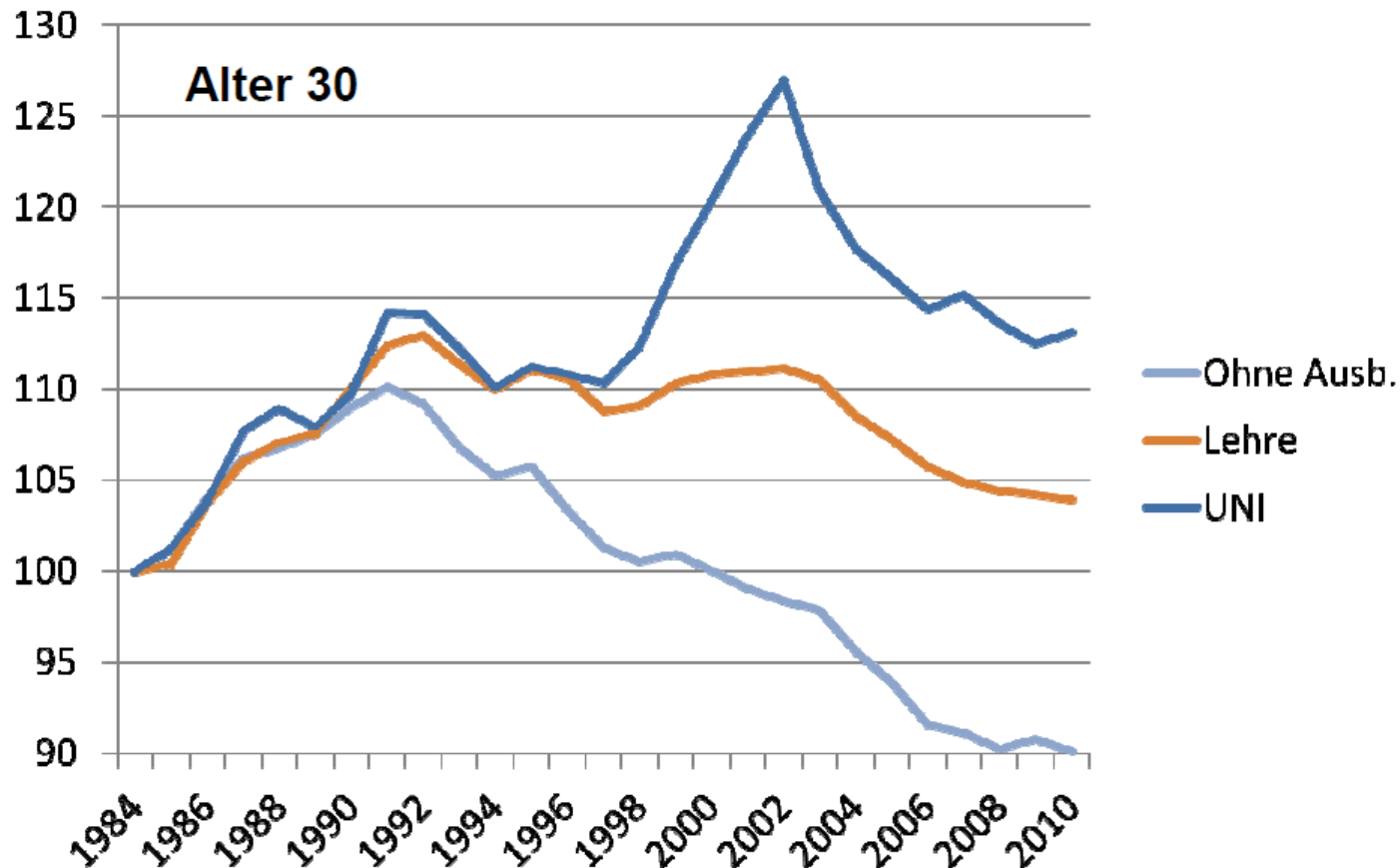
Forschungsinstitut betriebliche Bildung (f-bb)

Mail: severing@f-bb.de oder eckart.severing@paed.phil.uni-erlangen.de

BACKUP

Bruttotagesentgelte 1984-2010 nach Qualifikation

[Quelle: Möller, IAB. Datenbasis: S-IAB]



Ausbildungsreife – eine falsche Kategorie

- Ausbildungsreife: 2006 ausgehandelt im Nationalen Pakt für Ausbildung und Beschäftigung
 - Genutzt zur Gestaltung der publizierten ANR-Relation
 - Keine kompetenztheoretisch oder eignungsdiagnostisch begründete Kategorie
- Marktlogik: Ausbildungserfolg wesentlich auf individuelle Eigenschaften der Ausbildungsbewerber zurückgeführt.
- Selektionskriterien keine Prädiktoren für Ausbildungserfolg
 - Marktmechanismen des Ausbildungsstellenmarktes ignoriert
 - Nachwirkende Legitimationskategorie